

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

166 (15.7.1887)

Zeitungsstimmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt die Genugthuung, welche französische Blätter über die Aeußerung Klein's, das er aus Patriotismus Spionage getrieben, aussprechen. Selbst der „Univers“, der friedlicher gestimmt erscheint, freute sich anlässlich der Heldenthat Klein's, dass die Assimilierung der gewaltfam annektirten Provinzen nicht vollendet sei und dass die Gemüther zerknirscht Widerstand leisteten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: Es sei eine vollständige Perversion der moralischen Grundsätze in Frankreich eingetreten, wenn so wenig Scheu getragen werde, einen mit Geld bezahlten Spion als Helden und als Märtyrer zu preisen. Es sei Frankreich vorbehalten gewesen, einen bezahlten Spion über die Stufe ehrlicher Männer hinaus als Gegenstand der Verehrung zu bezeichnen.

Der „Samburger Korrespondent“ bringt über die Kanalbauten und die Entwicklung des Verkehrs an den deutschen Küsten folgenden Artikel: „Der feierlichen Grundsteinlegung zur Schließung des Nord-Deise-Kanals wird in naher Zeit die Inangriffnahme des Baues folgen. Der Fortgang desselben hängt, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, lediglich von technischen Gesichtspunkten ab. Nicht in so glücklicher Lage befinden sich zwei andere Verkehrsunternehmungen. Der Rhein-Ems-Kanal kann noch immer nicht in Angriff genommen werden, weil die Vergabe der Kosten des Grunderwerbs, welche die gesetzliche Voraussetzung für die Inangriffnahme des Baues bildet, noch nicht gesichert ist. Auch durch die Uebernahme einer Million Mark seitens der Provinz Westfalen ist diese Bedingung nicht erfüllt. Wenn aber, wie anzunehmen, die Provinz Hannover diesem Beispiel folgt, so ist gegründete Aussicht auf baldige Hinwegräumung des Hindernisses vorhanden. Die Vertiefung der Unterweser von Bremen abwärts kann nicht in Angriff genommen werden, bevor eine Verständigung mit Preußen und Oldenburg wegen der dadurch bedingten Rückwirkung auf die Entwicklungs- und Verkehrsverhältnisse der angrenzenden Landstriche erzielt ist. Mit Preußen ist diese Verständigung leicht erzielt worden; die Verhandlungen mit Oldenburg sind schwieriger, weil die dortige Gesetzgebung ein Planfeststellungsverfahren, wie es das preussische Enteignungsgesetz zur Wahrung berechtigter Interessen vorseht, nicht kennt. Gleichwohl ist auch hier die Aussicht gut. Beide Unternehmungen sind daher der Inangriffnahme in letzter Zeit wesentlich näher gerückt. Die Herstellung eines Kanals durch das Frische Haff, welcher für Königsberg dasselbe zu erreichen bezweckt, wie die Vertiefung der Unterweser für Bremen, nämlich den größeren Seeschiffen den ungehinderten Zugang zu der Handelsstadt selbst zu verschaffen, ist technisch gleichfalls völlig vorbereitet, die Ausführung hängt davon ab, ob die berufenen Organe des Staates zur Ueberzeugung gelangen, daß die von dem Unternehmen zu erwartenden wirtschaftlichen Vorteile die Aufwendung der erforderlichen Baukosten rechtfertigen, und ob zwischen dem Staat und der zunächst beteiligten Kaufmannschaft von Königsberg eine Verständigung über die von beiden Theilen zu übernehmenden Kostenanteile erzielt wird. Erledigen sich diese Vorfragen rechtzeitig, so dürfte der nächstjährige preussische Etat die erste Rate enthalten. Größere neue Unternehmungen zur Förderung der Seeschiffahrt stehen für die nächste Zeit, abgesehen von der einseitigen Gestaltung der Seezeichen an den deutschen Küsten, nicht in Aussicht. Nachdem der Bundesrat in seiner letzten Sitzung dem Antrage des Reichskanzlers entsprechend die Durchführung einer einseitigen Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in den deutschen Küstengewässern bis zum 1. April 1889 beschlossen hat, wird die Inangriffnahme der Neuordnung, deren Kosten für alle deutschen Küsten auf etwa dreiviertel Millionen Mark geschätzt werden, sehr bald erfolgen müssen. Nicht der Seeschiffahrt im Allgemeinen, sondern der Hochseefischerei sollen die Hafenanlagen dienen, welche bei Nordhorn und Norddeich, sowie bei Sahnis auf Rügen in Aussicht genommen sind. Beide Anlagen sind in größerem Maße geplant, so daß nicht nur die Fischerboote, sondern auch die Handelschiffe von ihnen Vortheil zu erwarten haben. Auch hier unterliegt zunächst die Frage, ob die Vortheile der Anlage in richtigem Verhältnisse zu den Kosten derselben stehen, der Entscheidung. Von den weiteren vom Deutschen Fischereiverein in der Nordsee zur Entwicklung der deutschen Hochseefischerei für notwendig erachteten Hafenanlagen hat eine solche auf

Vorkum schwerlich Aussicht auf Verwirklichung, weil die Kosten derselben ganz bedeutend sein und jedenfalls mit der Zweckbestimmung außer allem Verhältnisse stehen würden. Dem Plane eines Hafens für Fischereizwecke auf Sylt scheint die preussische Regierung noch nicht näher getreten zu sein. Von den in der Ausführung begriffenen Bauten haben diejenigen, welche durch den Zollanschluß von Hamburg, Bremen, Altona und Gesehämde bedingt sind, überall der Vollendung. Die Beleuchtung der Ems-Einfahrt, welche Preußen im Verein mit Holland durchführt, ist in Angriff genommen; an ihrer planmäßigen Ausführung innerhalb zweier Jahre ist nicht zu zweifeln. Auch die mit dem Ems-Jade-Kanal zusammenhängende Umgestaltung des Hafens in Emden steht in naher Zeit dem Abschluß entgegen. Mit demselben wird der Hafen von der Stadt auf den Staat übergeben. So entrollt sich, auch abgesehen von dem großen nationalen Unternehmen des Nord-Deise-Kanals, das Bild lebendiger Thätigkeit zur Förderung und Entwicklung des Verkehrs an allen deutschen Küsten. Niegends zeigt sich Stillstand oder Erschlaffung, auf der ganzen Linie wird vielmehr energisch fortgeschritten. Hier, wie auf anderen Gebieten zeigt das gezeigte Deutschland, daß es noch in dem aufsteigenden Aste der Entwicklung sich befindet.“

Großherzogthum Baden.

3 Pforzheim, 14. Juli. (Die Altersversorgung, Invaliden- und Sterbefälle) für die Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken und deren Hilfsbetriebe hatte am 31. März 1886 einen Vermögensstand von 195,187 M. 87 Pf., am 31. März 1887 einen solchen von 199,234 M. 32 Pf. aufzuweisen; es hat also im letzten Rechnungsjahre eine Vermehrung des Vermögens um 4066 M. 45 Pf. stattgefunden. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am 31. März 1886 355. Neu aufgenommen wurden keine Mitglieder, dagegen sind 5 gestorben und 7 ausgetreten oder wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen worden. Am Schlusse des Rechnungsjahres stellte sich hiernach die Zahl der Mitglieder auf 343, wovon 1 Mitglied wegen Ableitung der Militärpflicht zur Zeit und 66 Mitglieder als Invaliden dauernd beitragsfrei sind. An Invalidenbenefizien wurden im letzten Vereinsjahre gewährt 9843 M., an Altersversorgungsbenefizien 1782 M. und an Sterbefällen 250 M.

3 Vom Rodensee, 14. Juli. (Donigertrag) — Viehmärkte. Die Honigerzeugung des laufenden Jahres hat in wider Erwartung günstiges Ergebnis zur Folge gehabt, und — ganz im Gegensatz zum Vorjahr — die Bemühungen unserer Vögelzüchter auf das Reichlichste belohnt. In sämtlichen Amtsbezirken des Seeresieles hat in neuerer Zeit die Bienenzucht eine erfreuliche Ausdehnung bewirkt. Bervollkommnung erfahren, und es ist anerkanntermaßen, daß dieselbe durch die Aufmunterung der Behörden wesentlich und allseitig gefördert wurde. In Konstanz, Radolfzell, Mersburg, Ueberlingen, Engen, Stodach, Weßlich und Pfalldorf darf das heurige Honigertragniß als ein sehr befriedigendes bezeichnet werden; in einigen Orten, wie in dem südwestlich von Stodach gelegenen Billalort Rodolfs, ist der Honig ganz vorzüglich gerathen. Ein dortiger Fabrikant, Herr Anton Winter, erzielt mehrere Zentner Honig von seltener Güte. Der Preis des Honigs beträgt gegenwärtig im Detailverkauf 1 Mark, er ergo dagegen 80 Pfennig pro Pfund. — Dem letzten Viehmärkte in Stodach wurden angetrieben: 681 Stück Rindvieh, 18 Stück Küferfische und 314 Stück Ferkel. Der Handel war ziemlich lebhaft und fanden insbesondere Kaufabschlüsse in Jungvieh und schweren Ochsen statt. Die Preise gingen eher etwas zurück als vorwärts und kosteten schwere Ochsen 700 bis 900 M., mittlere und leichtere Ochsen 400 bis 600 M. pro Paar; Kühe 150 bis 350 M., Kalbinnen 250 bis 340 M., Kinder 140 bis 220 M., Kälber unter 1 Jahr 70 bis 90 M. pro Stück. In Schweinen ging der Handel bei sinkenden Preisen gut. Ferkel galten 12 bis 24 M. pro Paar; Küferfische 36 bis 60 M. Auf dem Viehmärkte zu Biberach belief sich die Zufuhr auf 463 Stück Rindvieh, worunter 53 Ferkel. Der Handel in Buchfarnen war nicht von Bedeutung. Küferfische blieben ohne Nachfrage. Auf dem jüngsten Viehmärkte in Heitersheim waren aufgeführt: 400 Ochsen, 107 Kühe, 200 Stück Jungvieh, zusammen 707 Stück

Rindvieh und 340 Stück Schweine. Die Preise stellten sich: Ochsen von 500 bis 800 M. das Paar, Kühe 200 bis 300 M. und Jungvieh 80 bis 150 M. das Stück.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Freisach. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Hirschwirthshaus in Oberimmigen Besprechung über Baumzucht und Viehzucht. Herr Rektor Gsell von Hochburg wird den einleitenden Vortrag übernehmen.

Lahr. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthause zur „Sonne“ in Sulz Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Magenau von Offenburg über „Düngerwesen, namentlich die Bedeutung und Anwendung der Hülfsdünger“.

Baden. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Hirschwirthshaus zu Singheim Besprechung über Rebbau, besonders Düngung der Reben und Bekämpfung der Rebkrankheiten (Braunwerden des Laubes u. s. w.) und Behandlung des Weines. Herr Hofrath Prof. Dr. J. Neßler aus Karlsruhe wird den einleitenden Vortrag halten.

Bretten. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthause zur Rose in Büchig Besprechung über Feldbereinigung, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Kulturinspektors Drach aus Karlsruhe.

Buchen. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, in der Gastwirthschaft zum grünen Baum in Wettertsdorf unter Mitwirkung des Hrn. Landw.-Inspektors Martin von Tauberbischofsheim Besprechung über Futterbau.

Tauberbischofsheim. Sonntag den 17. d. M., Nachm. 1 1/2 Uhr, in der Brauerei Thomas zu Tauberbischofsheim Besprechung, welche durch einen Vortrag des Hrn. Landwirthschaftslehrers Dr. v. Hanstein in Müllheim über Geflügelzucht eingeleitet werden wird.

Literatur.

Karte des Württembergischen Schwarzwaldbereins. Redigirt von Baurath Rheinhard, Baupinspektor Raible und Inspektor Bohnert in Stuttgart. Blatt I. Baden-Baden—Gerrenalb. Blatt II. Pforzheim—Wiltbad—Calw. Blatt III. Freudenstadt—Oppenau. Preis des Blattes 1 M., auf Feinwand aufgezogen (Taschenformat) 1 M. 50 Pf.

Diese Karte, von welcher das 2. Blatt soeben ausgegeben worden ist, während die beiden andern vor einiger Zeit erschienen sind, zeichnet sich durch Genauigkeit und schöne Darstellung aus. Dieselbe ist in vier Farben ausgeführt: Wald ist grün, Flüsse, Bäche und Seen blau, Ackerland, Wiesen weiß, die Höhenlinien braun, die Berge sind durch Höhenkurven von 50 zu 50 m Abstand und durch Schummerung dargestellt. Der Maßstab 1:70,000, ist ein großer und getaucht, daß wir nicht bloß selbstverständlich die Staats-, Land- und Signalstraßen, Eisenbahnen, Landesgrenze, Fahrwege, sondern auch sehr viele Fußwege auf's Genaueste verzeichnet finden; auch sind überall Kirchen, Schlösser, Mühlen, Felsen, Ausblicke und geognostisch wichtige Punkte kenntlich gemacht. Auf das württembergische Gebiet beschränkt sich die Karte nicht, sie hätte damit ja ihren Zweck als Touristenkarte verfehlt; sie greift vielmehr weit nach Baden hinüber und reicht z. B. in dem 1. Blatt bis zum Rhein. Wir können die Karte, von der jedes Blatt einzeln käuflich ist, den Touristen und insbesondere auch den vielen im Sommer zur Erholung im Schwarzwald befindlichen Kurgästen empfehlen.

Von dem bereits in der „Karlsruh. Ztg.“ erwähnten, zuerst lieferungsweise erschienenen Werke „Frankreich“, Das Land und seine Leute, geschildert von Friedrich v. Sella (Leipzig, Schmidt u. Günther) hat die Verlagshandlung auf mehrseitigen Wunsch eine Textausgabe ohne Bilder veranstaltet. Da wir in Deutschland ein so erschöpfendes Werk über unser Nachbarland nicht besitzen, so hielt sie es für zeitgemäß, eine solche Ausgabe zu veranlassen, um dieselbe auch größeren Kreisen zugänglich zu machen. Neu durchgesehen und sorgfältig verbessert wird diese Ausgabe sich hoffentlich recht viele neue Freunde erwerben. Die Schilderungen sind äußerst lebendig und können nicht verfehlen, das Interesse des Lesers zu erwecken. Das Werk darf als die trefflichste geographische Arbeit des bekannten Verfassers, der Frankreich durchaus kennt, bezeichnet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

37)

Martha.

Nachdruck verboten.

Roman aus dem Ungarischen von Helene v. Beniczky-Bajza. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner.

(Fortsetzung.)

Es war ein Glück, daß es dümmerte und die letzten Sonnenstrahlen sich verzogen hatten, denn Martha wurde so bleich, daß man ihre Veränderung hätte leicht bemerken müssen.

Dbilla war sichtlich überrascht und blickte fragend seine Gattin an, welche ihre Augen wie ermüdet schloß.

„Ich komme sogleich“, sagte er zu dem Kammerdiener.

„Man geleite den Grafen nach dem großen Empfangsalon.“

Der Kammerdiener entfernte sich.

„Das ist ein schöner Zug in Cecely's Charakter, daß er mich nach den Ereignissen der Vergangenheit aufsucht“, sagte er zu seiner Gattin.

„Martha, wollen Sie nicht bei der Tafel erscheinen? Heute wird außer Cecely kaum Jemand bei Tische sein.“

„Ich bin nicht im Stande, heute schon unten zu speisen“, erwiderte Martha.

„Verzeihen Sie, Hugo, ich bin so nervös, daß ich gar kein fremdes Gesicht zu sehen wünsche.“

„Das wird ein kleiner Affront für Cecely sein“, sagte der Fürst scherzend, doch auf seinen sonst bleichen Wangen erschienen zwei dunkelrote Flecke, das Zeichen seiner inneren Aufregung.

Er drückte Martha's Hand und verließ das Zimmer, während die Zurückgebliebene erschöpft auf das Sopha zurückfiel.

Dbilla empfing mit Freundschaftlichkeit seinen Gast, der unbefangen vor ihn hintrat und ihm seine Hand reichte.

„Mit größtem Bedauern höre ich, daß die Fürstin unwohl ist“, sagte Cecely und nahm Platz, „doch hoffentlich ist das Uebel vorübergehend. Ich bleibe kurze Zeit in dieser Gegend und würde es sehr bedauern, der Fürstin mein Beileid über den Verlust ihres Vaters nicht ausdrücken zu können.“

Der Fürst dankte im Namen seiner Gattin für die Theilnahme.

„Auch ich hoffe“, meinte Dbilla — „daß es eine leichte Erkrankung ist, da ihr nach einer Promenade unwohl geworden ist,

was um so erstaunlicher ist, da sie ja als Mädchen, wie Ihnen wohl bekannt sein wird, größere Spaziergänge zu unternehmen pflegte.“

Dbilla sprach dies scherzend aus und Beide lachten. Beide dachten mit besonderer Wärme an die jugendliche Martha mit ihren blühenden Wangen und ihren rothigen Lippen, welche früher in der Gegend herumstreifte und wegen eines Blumenstraußes zwischen Buch und Dornen ihre Kleider zerriß.

„Wie werde ich meine erste Begegnung mit der Fürstin vergessen“, sagte unter Anderem Cecely; in seiner Stimme war indess eine besondere Ehrfurcht und keine Spur einer Wärme ausgeblüht.

„Ich kam von der Eisenbahnstation; nach einem heißen Tage war eine kühle Abenddämmerung eingetreten, der Wald stand in voller Blüthe und die Atmosphäre war mit herrlichen Düften durchströmt. Mich weit von Konarab trat ich aus einem dunklen Dichtort hervor und gewahrte ein reizendes Bild: Ein schlankgewachsenes, schwarzgelocktes Mädchen mit funkelnden Augen stand mir gegenüber, seinen Kopf schmückte ein frischer Blumenkranz, und die schlanke Gestalt, die wallenden Kleider und funkelnden Augen erinnerten an eine Waldnymphe. Nur der traditionelle Krug schloß auf ihren Schultern, daß ich sie nicht als eine Najade anrief, oder der grüne Zweig in ihren Händen, daß ich sie nicht als eine Nymphe ansprach. Eilends näherte ich mich ihr, sprach sie an, dann gingen wir nach Konarab zur großen Freude ihres Vaters, der sie schon ängstlich suchte.“

Dbilla blickte den Erzähler forschend an, doch dessen Stimme klang so heiter, so unbefangen, seine Miene war so fröhlich, daß der Fürst, als Cecely plötzlich zu sprechen aufhörte, ihm stumm gegenüber saß und dachte:

„Ob er sie noch liebt, ob er sie doch nicht so tief geliebt hat?“

Paul blickte ihn erkaunt an.

„Ich denke darüber nach“, sprach Dbilla, der diesen Blick bemerkte hatte, „welches Bild es mehr verdienen würde, gemalt zu werden, dieses sommerliche oder jenes winterliche — meine erste Begegnung mit Martha?“

Er theilte sodann jene Begebenheit bei der Eisenbahnstation mit, als er mit Ivan anlangte und Martha in Begleitung des großen Hundes laufend vor die Coupéthür trat.

In seine Erzählung mischte sich zum Scherz auch ein wenig Ironie und als er zu Ende gekommen war, dachte Paul nach, ob der Fürst seine Gattin aus Liebe geheirathet habe; ob er sie auch dann noch lieben würde, wenn die Blüthe der Schönheit abgenommen würde?

Dann wurde über allerlei gesprochen. Der Fürst konnte ein sehr liebenswürdiger Wirth und Cecely ein selten geistreicher Gast sein. Beide hatten viel gereist, ihre Erfahrungen hatten viel Oeffentlichkeit und auch ihre Ideen stimmten in Manchem überein. Ihre Gesinnung, ihre Gewohnheiten, ihre Kenntnisse waren sich ähnlich, und als bei dem Abschied der Fürst Cecely zu den Herbstjagden einlud, war es keine bloße Formel, sondern sein aufrichtigster Wunsch, welchen Paul mit größtem Danke zu erfüllen versprach.

Kaum hatte Cecely's Wagen den Schloßhof verlassen, als ein Pongelspann durch das Thor einbog, so daß die beiden Wagen fast tarambolirten. Das Pongelspann fuhr die Klementine, während ihr Bruder Julius daneben saß; Cecely grüßte höflich und fuhr dann im Galopp davon.

„Schon wieder!“ rief Klementine unwillkürlich, sie, die sich so zu beherrschen pflegte, und in diesem Augenblicke zeigte ihr Gesicht nicht die gewöhnliche Ruhe und Julius bemerkte überrascht diese Veränderung, welche er der Begegnung mit Cecely zuschrieb.

„Sie liebt ihn wohl noch ein wenig“, dachte er, „und obgleich sie es nicht zeigt, wird sie durch seinen Anblick erregt.“

Der Kammerdiener führte die Angeworbenen ebenfalls nach dem großen Empfangsalon und theilte mit, daß die Fürstin krank sei; jedoch ging er, den Fürsten aufzusuchen, der abermals bei seiner Gattin weilte.

„Cecely hat also Dbilla besucht“, sagte Klementine, sich setzend, und ihr Antlitz war ungewöhnlich ernst und nachdenkend.

„Sie haben sich nach dem Duell sehr rasch ausgeföhnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 13. Juli. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 19.50, per Juli 17.90, per Novbr. 16.95. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 12.15, per Novbr. 12.65. Rüböl loco mit Faß 25.80, per Oktbr. 25.10. Hafer loco 11.75. Bremen, 13. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard lokale loco 5.95. Schwach. Amer. Schweinefett, Wilcox, nicht verzollt 35. Antwerpen, 13. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin. Type weiß, dispon. 15. Still. Pest, 13. Juli. Weizen loco flau, per Herbst 7.57 G., 7.58 B., per Frühjahr 8.04 G., 8.05 B. Hafer per Herbst 5.57 G., 5.58 B., per Frühjahr 5.93 G., 5.94 B. Mais per Juli-August 5.58 G., 5.60 B., per Mai-Juni 1888 5.60 G., 5.61 B. Kohlsperes per August-September 12 1/2 - 12 1/2. Wetter: schön. Paris, 13. Juli. Rüböl per Juli 56.25, per August 56.75.

per Sept.-Dezember 58., per Januar-April —. Fess. — Spiritus per Juli 43.75, per Jan.-April 40.75. Still. — Zucker, weißer, disp., Nr. 3, per Juli 33.10, per Oktbr. — Jan. 33.75. Still. — Mehl, 12 Mt., per Juli 53.75, per Aug. 53.75, per Sept.-Dez. 51.60, per Nov.-Febr. 51.75. Träge. — Weizen per Juli 24.50, per Aug. 23.90, per Sept.-Dez. 23.25, per Nov.-Febr. 23.25. Still. — Roggen per Juli 14.30, per August 14.10, per Sept.-Dezember 13.80, per Novbr.-Febr. 13.90. Still. — Talg, disponibel, 54. — Weiter: schön. New-York, 12. Juli. (Schlusskurse.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50, Rother Winterweizen 0.86 1/2, Mais (old mixed) 44 1/2, Havanna-Zucker 47 1/2, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.10, Sped nom., Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2, Baumwoll-Zufuhr 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent — B. Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft. „Gothia“ am 2. Juli von New-York nach Stettin abgeg. „Slavonia“ am 2. Juli von Stettin nach New-York abgeg. „Klaetia“ von Hamburg nach New-York am 5. Juli von Havre weitergeg. „Hammonia“ am 7. Juli von New-York nach Hamburg abgeg. „Moravia“ am 7. Juli von Hamburg nach New-York abgeg. „Bararia“ am 7. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgeg. „Rhenania“ von Hamburg nach Vera Cruz am 7. Juli von Havre weitergeg. „Borussia“ von St. Thomas am 8. Juli in Hamburg einget. „Thuringia“ von Hamburg nach St. Thomas am 9. Juli von Havre weitergeg. „Albingia“ von Hamburg am 10. Juli in St. Thomas angel. „Allemania“ am 11. Juli von St. Thomas nach Hamburg abgeg. „Polatia“ von St. Thomas nach Hamburg am 11. Juli von Havre weitergeg. „Angia“ von New-York am 12. Juli in Hamburg angel. „Gellert“ von Hamburg nach New-York am 12. Juli in Havre einget. „Sorrento“ am 7. Juli und Bohemia am 10. Juli von Hamburg in New-York angel. — Mittheilung von R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, Karlsstr. Nr. 32.

Staufrur Kurve vom 13. Juli 1887.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including items like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various types of bonds and securities.

Marktpreise der Woche vom 3. bis 10. Juli 1887. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table showing market prices for various goods such as wheat, rye, barley, and other agricultural products, organized by region and type of grain.

Bürgerliche Rechtspflege.

Das Groß. Amtsgericht Freiburg hat heute verfügt: Auf Antrag des Josef Pfaff, Landwirths von Jähringen, vertreten durch Bürgermeister Richard Günther von dort, welcher im Jahre 1834 von seinen Schwiegereltern, dem Johann Günther Eheleuten von Jähringen, ein Viertel Reben in der Gewann Röhle, Gemarlung Jähringen, neb. Magdalena Frey und Josef Thoma, im Verthe von 900 Mark, übergeben erhalten haben will, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an der genannten Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom Samstag, 29. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Freiburg, den 5. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 11. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht dahier Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August d. J. Anzeige zu machen. Billingen, den 11. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Suber.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. August 1887, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 16. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 3. August d. J. Vörsach, den 13. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Appel.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 12. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.

Der Konkursverwalter: Georg Schmidt. Vermögensabsonderung. G. 327. Nr. 6179. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Steinbauers Franz Keller, Rosa, geb. Müller in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern. Freiburg, den 5. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Seidner.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. August 1887, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. August 1887, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. August 1887, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 6. August 1887, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. August 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. August 1887 Anzeige zu machen. Wiesloch, den 9. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kumpf.